

Einsatz von Künstlicher Intelligenz in Lehre und Prüfungen an der LUH

Die Verbreitung des KI-Textgenerators ChatGPT hat auch in der LUH zu intensiven Diskussionen darüber geführt, wie die Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) das Lehren, Lernen und Prüfen verändern werden.

Dabei lässt sich festhalten, dass ChatGPT besondere Optionen und Potenziale auf dem Weg zu einer innovativen Lernkultur und neu gestalteten Prüfungsformaten zu einer kompetenzorientierten Prüfungskultur bieten kann. Es wird zugleich deutlich, dass die Disziplinen, in denen wissenschaftliches, argumentatives Schreiben eine zentrale Kompetenz von Studierenden darstellt, vor großen Herausforderungen im Lehr- und im Prüfungsbetrieb stehen.

Stellungnahme der Vizepräsidentin für Lehre und Studium

Handlungsleitend für die LUH im weiteren Umgang mit ChatGPT und anderen KI-Sprachmodellen sollte sein, dass sie in Lehre und Studium aufgenommen und Wege zur produktiven Nutzung erarbeitet werden. Da die Entwicklung von KI-basierten Tools qualitativ wie quantitativ auch künftig deutlich vorangetrieben wird, erscheint ein Verbot des Einsatzes in der Hochschullehre nicht sinnvoll. Gleichwohl sind rechtliche Aspekte etwa beim Datenschutz noch in Klärung, sodass weitere Neupositionierungen Teil des Prozesses sein werden.

Wo ein Einsatz von KI-basierten Tools fachlich sinnvoll und didaktisch gerechtfertigt erscheint, sollten entsprechende Tools Eingang in die Hochschullehre und den Prüfungsbetrieb finden, da der Umgang mit KI-basierten Tools zur sog. AI-Literacy (KI-Kompetenz) bzw. digitaler Kompetenz im Allgemeinen gehört. Es ist anzunehmen, dass Studierende künftig bereits vertraut mit KI-basierten Tools sind, wenn sie ein Studium an der LUH aufnehmen. Zugleich ist davon auszugehen, dass seitens des Arbeitsmarkts von Absolventinnen und Absolventen ein kompetenter Umgang mit fachlich relevanten KI-Tools ihres Studienfachs erwartet wird. Sie sollten die Funktionsweise von KI-unterstützten Tools kennen, wissen wie diese zu steuern sind und sowohl technische als auch ethische Begrenzungen von Sprachmodellen reflektieren können.

Die Leitidee eines fachlich sinnvollen und didaktisch gerechtfertigten Umgangs mit KI-basierten Tools in der Hochschullehre schließt ausdrücklich mit ein, dass Kompetenzen wie selbstständiges wissenschaftliches Schreiben und Argumentieren sowie das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten weiterhin als zentrale Grundkompetenzen angesehen werden. Diese akademischen Kompetenzen müssen im Rahmen eines wissenschaftlichen Studiums gefördert werden, um die Textproduktion und Literaturlauswahl selbstständig durchführen, bewerten und reflektieren zu können. Grundfähigkeiten wie diese erhalten durch den zunehmenden Einsatz von KI-basierten Tools sogar eine besondere Bedeutung. Zugleich sollte aber auch eine Handlungsfähigkeit dahingehend gefördert werden, dass Studierende einschätzen können, welche Schritte im Schreibprozess mit KI-Unterstützung unterstützt und wie geeignete Ausgangsfragen an die KI (Prompts) formuliert werden können.

Ein reflektierter Umgang mit KI-basierten Tools in Lehre und Prüfungen bedeutet,

- dass Studierende in die Lage versetzt werden, sich in Fragen zur Urheberschaft und zur Kennzeichnungspflicht korrekt zu verhalten. Rechtlich abgesicherte Handreichungen zu Fragen der Urheberschaft und zur Kennzeichnungspflicht von KI-generierten Texten sowie Fragen zu wissenschaftlichem Fehlverhalten durch Nutzung von ChatGPT werden in der LUH zeitnah entwickelt.

- dass Studierende die produzierten Text-Ergebnisse einer kritischen eigenen Bewertung unterziehen und angegebene Quellen überprüfen, wenn sie KI-basierte Tools zur Unterstützung beim Formulieren einsetzen.
- dass Studierende im Rahmen der Hochschullehre nicht zur Nutzung von KI-basierten Tools gezwungen werden können, so lange keine anonyme externe oder aber uniintern rechtlich abgesicherte Nutzungsmöglichkeit existiert.

Für Lehrende und Prüfende lässt sich abschließend festhalten, dass Prüfungsformen kompetenzorientiert weiterentwickelt werden und die Entstehungsprozesse von Prüfungsergebnissen in die Bewertung einfließen sollten, um die besonderen Optionen und Potenziale von ChatGPT und anderen Sprachmodellen auf dem Weg zu einer innovativen und effektiven Lernkultur nutzen zu können. Schriftliche, ohne Aufsicht entstandene Prüfungsleistungen sollten, wo immer möglich und nötig, mit mündlichen Prüfungsleistungen kombiniert werden.

10. August 2023

*Vizepräsidentin für Lehre und Studium
der Leibniz Universität Hannover*